

Texttheater

»» *Zum Glück kann man auch im Chor sprechen.*

»» *Beim Sprechen ist mir erst richtig klar geworden, was mich an dieser Bibelstelle so gestört hat.*

»» *Eigentlich war es auch so etwas wie Textarbeit, aber viel witziger.*

Das Texttheater ist eine Methode zum besseren Kennenlernen von Texten und zur Auseinandersetzung mit ihnen. Dabei wird aus dem vorgegebenen Wort- und Satzmaterial eines oder mehrerer Texte ein neuer Sprech-»Text« geschaffen. So entstehen verschiedene Interpretationen, die z. B. auf Besonderes oder Widersprüchliches oder auf versteckte Zusammenhänge im Text aufmerksam machen und so bestimmte Verstehensmöglichkeiten oder Wertungen verdeutlichen können. Man kann zwischen spontanem und geplantem Texttheater unterscheiden:

SPONTANES TEXTTHEATER

Beim spontanen Texttheater entsteht der neue Sprech-»Text« dadurch, dass man gemeinsam mit dem Text bzw. dessen Elementen »spielt«, sie zunächst z. B. mit verschiedenen Betonungen liest und dann auch neu zusammensetzt. Dabei kann man z. B. folgendermaßen vorgehen:

- Vereinbart, in welcher Reihenfolge ihr den Text (z. B. das Vaterunser, ► S. 56) lest. Der oder die Erste fängt an und liest den ersten Satz, bzw. die ersten Wörter. Sobald er oder sie stoppt, liest der oder die Nächste weiter. Wenn ihr am Ende des Textes angekommen seid, beginnt der oder die Nächste wieder von vorne. Ihr könnt beim Lesen mit Betonungen experimentieren, z. B. selbstbewusst, mitfühlend, aggressiv, ironisch, schüchtern, vorlaut, abwertend, monoton.
- Nun lest ihr den Text wieder mehrfach von oben nach unten, diesmal aber ohne eine vorher ausgemachte Reihenfolge. Dabei können auch zwei oder mehrere gleichzeitig lesen. Ihr könnt wieder entscheiden, wie viel ihr lest. Man kann z. B. auch nur ein Wort mitlesen, das man besonders betonen will. Wichtig dabei ist, dass ihr laut genug sprecht, so dass die anderen euch gut hören können und

dass ihr gut aufeinander hört und reagiert.

- Dann hebt ihr auch die Reihenfolge des Textes auf. Ihr entscheidet selbst, welche Sätze, Satzteile oder Worte ihr wann und mit welcher Betonung sprecht. Hierbei ist es noch wichtiger als zuvor, gut aufeinander zu hören und zu reagieren.
- Jede und jeder sucht sich einen Satzteil oder Satz aus und merkt ihn sich. Jetzt geht ihr im Raum herum und sagt denjenigen, die euch begegnen, euren Satzteil bzw. Satz. Variiert dabei Tonfall, Lautstärke und Sprechmelodie passend zu dem, was euch euer Gegenüber sagt.

GEPLANTES TEXTTHEATER

Ihr könnt euch für die Planung eures Texttheaters (z. B. zu dem Gedicht von Rainer Maria Rilke* auf ► S. 44) in Gruppen aufteilen, dabei sollte die Gruppenstärke nicht zu klein ausfallen.

- Tauscht nach dem Lesen erste Eindrücke in der Gruppe aus. Diese können als Grundlage für die spätere Umarbeitung des Textes dienen.
- Lest den Text insgesamt mehrmals durch und markiert wichtige, merkwürdige, anstößige oder interessante Aussagen oder Formulierungen. Versucht mithilfe dieses Materials und eigener Ideen eine Art Sprech-Symphonie zu entwerfen. Ihr könnt dazu vorgegebene Sinnzusammenhänge auflösen (also den Text zerstückeln), Textstellen oder auch ganze Abschnitte herausstreichen, wichtige Worte oder (Teil-)Sätze wiederholen und mit anderen kontrastieren, neue Sätze und Zusammenhänge hinzufügen (z. B. Elemente der Kunstwerke auf ► S. 42 oder aktuelle/berühmte Zitate) – also mit dem Sprachmaterial spielen.
- Überlegt euch zudem, in welcher Lautstärke und mit welcher Betonung die Elemente jeweils von wem bzw. von wie vielen gesprochen werden sollen und wie ihr im Raum stehen möchtet.
- Auch der Einsatz akustischer Signale wie Zischen, Klopfen oder Klatschen ist möglich.

Tauscht euch nach eurem Texttheater darüber aus, was euch dadurch am Text aufgefallen ist, welche verschiedenen Deutungen ihr entdeckt habt, was sich für euch verändert hat etc.